



Verkehrsunfallstatistik der Polizeidirektion Braunschweig 2022

- Unfälle mit schweren Folgen (Getötete und Schwerverletzte) bleiben im Jahresvergleich weiterhin **niedrig**. (knapp 14 % unterhalb des Durchschnittes der Jahre 2011-2019).
- **Neue** und **alternative** Mobilitätsformen haben Einfluss auf das Verkehrsunfalllagebild

Im Vorjahresvergleich:

- **1.769** Unfälle mehr in der Polizeidirektion Braunschweig
- Anzahl der Getöteten steigt um **neun** Menschen
- **70** Schwerverletzte mehr als 2021

Polizeivizepräsident Roger Fladung stellt die diesjährige Verkehrsunfallstatistik vor:

„Nach den beiden Jahren der Corona-Pandemie nehmen die Verkehrsunfallzahlen wieder zu, liegen aber im Jahr 2022 noch deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre vor der Pandemie. Erfreulich bleibt, dass die Zahl der Unfälle mit schweren Folgen im Jahresvergleich 2011-2019 weiter niedrig bleibt, trotzdem bleibt jeder Verletzte oder getötete Verkehrsteilnehmer einer zu viel.“

Die zukünftige sichere Mobilität ist weiterhin eine große Herausforderung, die nur gelingen kann, wenn alle Verkehrsteilnehmenden sich ihrer Verantwortung bewusst sind und umsichtig im Straßenverkehr handeln. Menschen machen Fehler, die im Straßenverkehr leider immer wieder zu schwerwiegenden Folgen führen können. Auf diese aber auch auf die neuen Mobilitätsformen wie die vermehrte Nutzung von Pedelecs und E-Scooter müssen wir unsere Verkehrssicherheitsarbeit weiterhin konzentrieren.

Die schwerpunktorientierte Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Niedersachsen war für das Jahr 2022 landesweit auf die Thematik „Fahrtüchtigkeit im Straßenverkehr“ ausgerichtet. Rund um diesen Schwerpunkt wurden in der gesamten Region Braunschweig eine Vielzahl von individuellen Kontrollen in der Alltagsorganisation sowie ergänzend die landesweiten RoadPOL-Kontrollen Alkohol und Drogen sowie der



Aktionstag „sicher.mobil.leben“ Schwerpunktaktionen unter Beachtung des ganzheitlichen Ansatzes durchgeführt.

Mehr „Rücksicht im Straßenverkehr“ ist im Jahr 2023 der Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit in Niedersachsen. Hier steht die „Vision Zero“ mit der Verhinderung schwerer Verkehrsunfälle bei allen Verantwortungsträgern und Partnern in der Verkehrssicherheitsarbeit fortgesetzt im Fokus.

Vorwort

Die Corona-Pandemie hatte nach wie vor einen Einfluss auf die Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen im Jahr 2022.

Der Individualverkehr, wie z.B. Fahrten von und zur Arbeit, Urlaubsreisen mit dem eigenen Fahrzeug im Rahmen von Freizeitaktivitäten sowie der nationale und internationale gewerbliche Personen- und Güterverkehr, haben im Vergleich mit 2021 weiter deutlich zugenommen, aber noch nicht vollständig den Stand vor Beginn der Corona-Pandemie erreicht. Homeoffice bzw. Mobil-Working sind aktuell immer noch Alternativen und werden vermutlich in vielen Institutionen auch nach der Pandemie als alternative Arbeitsformen beibehalten. Weniger Fahrten führen in der Regel auch zu weniger schadensträchtigen „Konfliktsituationen“ auf den Straßen und damit auch zu geringeren Verkehrsunfallzahlen.

Der Mobilitätswandel hat deutlich an Fahrt gewonnen. Die Verkaufszahlen von Fahrrädern und Pedelecs steigen nach wie vor stetig an. Darüber hinaus werden E-Scooter in fast allen städtischen Bereichen zum Verleih angeboten und nicht nur von der „Jungen Generation“ genutzt. Der Verzicht auf das eigene Auto und die Nutzung alternativer, moderner Fortbewegungsmittel ist in den urbanen Zentren deutlich feststellbar und nimmt stetig weiter zu.

Anzahl der Verkehrsunfälle

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 29.377 Verkehrsunfälle polizeilich aufgenommen, im Jahr 2021 waren es 27.608. Im Ergebnis zeigt diese Kennzahl einen Anstieg um rund 6%.

Verkehrsbeteiligungsarten

Bei der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle waren u.a. 30.225 Pkw (+6,13%) und 3.863 Lkw (+1,74%) beteiligt. Diese zwei Fahrzeugklassen bilden damit nach wie vor den größten Anteil an Beteiligten, wobei sich prozentual nur leichte Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr ergeben haben.

Die Anzahl der beteiligten Fahrradfahrenden ist mit 1.528 im Vergleich mit dem Vorjahr (1.252) deutlich steigend (+22,04%). Der Trend bei den beteiligten Fußgängern bewegt sich mit 447 gegenüber dem Vorjahresniveau steigend (+10,37%). Ein Anstieg ist auch bei den Kradfahrenden zu verzeichnen. Hier erhöhte sich die Anzahl der Beteiligten von 612 im Jahr 2021 auf 671 im Jahr 2022 (+9,28%).



Unfälle mit schweren Unfallfolgen

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit schweren Unfallfolgen (Unfälle mit Getöteten und/oder Schwerverletzten) stieg von 610 im Jahr 2021 auf 688 im Jahr 2022 an (+12,78%). Dieser trotzdem niedrige Trend setzt sich damit noch weiter fort. Besonders deutlich wird dies im Vergleich mit dem Durchschnittswert von 766 für die Jahre 2016 bis 2019.

Die daraus resultierenden Unfallfolgen werden in den nachfolgenden Punkten noch einmal differenziert betrachtet.

Verkehrsunfälle mit Personenschaden (getöteten, schwer- bzw. leichtverletzten Personen)

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Getöteten stieg von 39 Unfällen im Jahr 2021 deutlich auf 48 im Jahr 2022 wieder an und liegt damit auf dem Niveau von 2020. Die Anzahl der dabei getöteten Verkehrsteilnehmer erhöhte sich um neun auf 49 und damit um 22,5%. Die Zahl liegt aber im 10-Jahres-Vergleich im Durchschnitt (49,7).

Nach wie vor ereignen sich die meisten dieser Unfälle außerhalb geschlossener Ortschaften (ohne Bundesautobahn). Dabei wurden im Jahr 2021 36 Menschen und im Jahr 2022 35 Menschen getötet. Innerorts ist die Anzahl der Getöteten von 10 im Jahr 2021 auf 12 im Jahr 2022 leicht angestiegen. Ein örtlicher Schwerpunkt kann nicht definiert werden.

Gegenüber dem Landestrend sind bei den so genannten Baumunfällen keine Steigerungen feststellbar.

Im Bereich der Schwerverletzten ist ein deutlicher Anstieg von 653 im Jahr 2021 auf 756 im Jahr 2022 zu verzeichnen. Dies entspricht einer Zunahme von rund 16%. In Bezug auf den Unfallort gibt es hier, wie in den zurückliegenden Jahren, keine signifikante Unterscheidung zwischen inner- und außer Orts.

Die Anzahl der Leichtverletzten ist ebenso ansteigend. Im Jahr 2021 wurden 3.385 und im Jahr 2022 4.137 Menschen leicht verletzt. Dies entspricht einem Anstieg von rund 22%.

Trotz steigender Fallzahlen im Bereich der (Schwer-)Verletzten und Getöteten wird die Entwicklung im Vergleich mit den Vorjahren als positiv bewertet, da die Personenschäden insgesamt von durchschnittlich 5.566 in den Jahren 2015-2019 (vor der Pandemie) auf 4.951 im Jahr 2022 nach wie vor weiter rückläufig sind.

Ein Vergleich mit dem Jahr 2020 und 2021 ist nur bedingt möglich, da durch die Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 zum Teil starke verkehrliche Einschränkungen über einen längeren Zeitraum vorherrschten.

Verkehrsunfälle mit Personenschaden auf Bundesautobahnen

Im Jahr 2022 wurden 1.862 Verkehrsunfälle auf den Bundesautobahnen (A 2, 36, 39, 369, 391, 392) im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Braunschweig polizeilich aufgenommen. Diese Kennzahl ist um 75 Unfälle gestiegen, dies entspricht einem Anstieg von rund 4%. Nach dem Pandemie bedingten Rückgang liegt der Wert aber noch deutlich (-19,4%) unter dem Durchschnitt von 2221 der Jahre 2015 - 2019.



Die Anzahl der Getöteten auf den Autobahnen ist im Vergleich mit dem Jahr 2021 auf zwei Verkehrsteilnehmern gesunken (-50%).

Die Entwicklung im Bereich der Schwerverletzten setzte sich weiter fort. Im Jahr 2021 wurden 64 Schwerverletzte verzeichnet. Diese Kennzahl stieg im Jahr 2022 auf 78 (+21,88%) an. Dieser Wert liegt aber noch deutlich unter dem Niveau des Jahres 2019, in dem 122 Personen schwer verletzt wurden.

Die Hauptunfallursachen waren wie in den Vorjahren Abstand, Fehler beim Fahrstreifenwechsel sowie nicht angepasste Geschwindigkeit und Ablenkung.

Aber die Bundesautobahnen sind nach wie vor die sichersten Straßen.

Radfahrende im Straßenverkehr

In den letzten Jahren ist der Anteil an Radfahrenden stetig gestiegen und hat darüber hinaus in den Jahren 2020 und 2021 durch die Corona-Pandemie noch einmal eine deutliche Steigerung erfahren.

Die Kennzahlen der Jahre 2022 und 2021 sind weiterhin nur bedingt vergleichbar, da im Jahr 2021 durch die negativen Witterungseinflüsse (Schnee- und Eisglätte in Kombination mit einer längeren Kältephase) erst ab Mitte Mai das Fahrrad bzw. Pedelec von einer Vielzahl von Verkehrsteilnehmenden genutzt wurde. Grundsätzlich sind die Kennzahlen rückläufig.

Nachfolgend wurde diese Verkehrsbeteiligungsart differenziert betrachtet. „Fahrradfahrende“ werden in die Fahrzeugklassen Fahrrad, Pedelec und E-Bike unterteilt.

Das Pedelec (Pedal Electric Cycle) unterstützt mit einem Elektromotor bis maximal 250 Watt beim Treten und nur bis zu einer Geschwindigkeit von 25 km/h. Die Zahl der verkauften Pedelecs ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, so dass immer mehr Menschen das klassische Fahrrad gegen ein Pedelec eintauschen. Damit steigt auch die Beteiligung an Verkehrsunfällen.

E-Bikes sind dagegen mit einem Elektromofa vergleichbar. Sie lassen sich mit Hilfe des Elektroantriebs über einen Drehgriff oder einen Schaltknopf auch ohne Treten fahren (25 bis 45 km/h).

Im Detail waren 1.161 Fahrradfahrende, 289 Pedelec- sowie 6 E-Bike-Fahrende an Verkehrsunfällen im Jahr 2022 beteiligt (2019 waren es 1.288). Dies entspricht einem Anstieg bei den beteiligten Fahrradfahrenden im Vergleich zum Vorjahr von rund 15%.

In Folge der Verkehrsunfälle wurden 6 Fahrradfahrende im Jahr 2022 getötet. Dies entspricht einem Anstieg von 150% im Vergleich mit dem Vorjahr. Die Anzahl der Schwerverletzten stieg von 138 im Jahr 2021 auf 167 im Jahr 2022 (+21,01%). Auch die Kennzahlen der Leichtverletzten stieg deutlich von 692 im Jahr 2021 auf 893 im Jahr 2022 (+29,23%).

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Pedelecs stieg deutlich von 180 im Jahr 2021 auf 289 im Jahr 2022, das entspricht einem Anstieg von 60,55% (Die



Steigerungsrate von 2019 auf 2020 betrug noch + 42,2%, von 2020 auf 2021 waren es minus 6,6 %. Bei diesen Verkehrsunfällen wurden zwei Menschen getötet (+100%). Die Anzahl der Schwerverletzten bleibt weiterhin auf einem hohen Niveau, 2021 wurden 37 und im Jahr 2022 39 Personen schwer verletzt. Im Bereich der Leichtverletzten stieg die Fallzahl drastisch von 101 im Jahr 2021 auf 198 im Jahr 2022 (+96,03%). Im langfristigen Vergleich bewegen sich diese Parameter auf einem hohen Niveau. Vergleicht man die Werte mit denen des Jahres 2018, sind deutliche Steigerungsraten klar erkennbar (2018: 1 Getöteter, 5 Schwer- und 44 Leichtverletzte).

Darüber hinaus ist feststellbar, dass ab einem Lebensalter von 55 Jahren sowohl Fahrrad- als auch Pedelec-Fahrerinnen/Fahrer überproportional bei Verkehrsunfällen getötet bzw. schwer verletzt werden. Bei den Pedelec-Fahrenden waren 98 von 198 Leichtverletzten (rund 50%), 15 von 39 Schwerverletzten (38,48%) und beide Getötete 55 Jahre oder älter.

Die Kennzahlen für den Bereich der E-Bikes sind nach wie vor noch rückläufig. Im Jahr 2022 wurden nur sechs Verkehrsunfälle unter Beteiligung von E-Bikes registriert (im Durchschnitt der Jahre 2017-2019 waren es 17). Es ist zu vermuten, dass das E-Bike durch die neuen Pedelec-Klassen (City-, Trekking- sowie Mountain-Bikes) verdrängt wurde.

Die Polizeidirektion Braunschweig ist im Rahmen der Fachstrategie Verkehr für den operativen Schwerpunkt Radverkehr verantwortlich. Daher wurden viele Aktivitäten rund um diesen Schwerpunkt entwickelt und intensiviert. Durch die Polizeiinspektionen wurden eine Vielzahl von individuellen Kontrollen im gesamten Jahr durchgeführt. Damit konnten die Kennzahlen der kontrollierten Fahrräder bzw. Pedelecs und die festgestellten Verstöße bzw. Mängel an den Fahrzeugen nachhaltig fortgeführt werden. Auch in diesem Bereich ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nur bedingt möglich.

Ergänzend dazu wurde bereits im Jahr 2021 eine Fahrradhelmkampagne „Kopfscheidung“ konzipiert und durchgeführt. Im Rahmen der Fachstrategie Verkehr hatte die Polizeidirektion Braunschweig alle erforderlichen Unterlagen, z.B. Videofilm und Plakate, für diese Helmkampagne erarbeitet und allen Polizeibehörden zur eigenen Verwendung zur Verfügung gestellt, die dann insbesondere in 2021 und 2022 umgesetzt wurden.

Erstmals richtete die Polizeidirektion Braunschweig in Zusammenarbeit mit der Polizeiakademie Niedersachsen vom 31. Mai bis 3. Juni in Braunschweig eine Bundesfachtagung „Fahrradeinheiten der Polizei“ aus.

Als Ziel war es angedacht, den Angehörigen der Fahrradstaffeln aus 13 Länderpolizeien sowie Expertinnen und Experten aus Forschung und Politik ein Forum zur Vernetzung, zum fachlichen Austausch und zur Fortbildung zu bieten. Neben Fachvorträgen von Expertinnen und Experten fand eine Kontrollaktion im Stadtgebiet von Braunschweig statt. Mit rund 40 Kolleginnen und Kollegen und dem Infomobil der Polizei wurde auf dem Schlossplatz rund um das Thema Fahrrad und Fahrradstaffeln informiert. Gleichzeitig konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam mit der Braunschweiger Fahrradstaffel Kontrollen an Schwerpunkten in Braunschweig durchführen. Dabei wurden in rund eineinhalb Stunden 80 Verstöße festgestellt.



Das Fazit der Fachtagung war es, dass mit der flächendeckenden Einführung von Fahrradeinheiten in der Polizei die einsatztaktische Lücke zwischen motorisierten Einsatzkräften und Fußstreifen geschlossen und das Spektrum polizeitaktischer Möglichkeiten erweitert werden kann. Der Einsatz von Pedelecs kann zudem den individuellen örtlichen Bedingungen Rechnung tragen.

Im Straßenverkehr werden durch den Einsatz der Fahrradeinheiten im Bereich der Verkehrsüberwachung die besonderen Anforderungen der Verkehrsbeteiligungsformen Fahrrad und neue Mobilitätsformen berücksichtigt.

Neue Mobilitätsformen – E-Scooter

Im Bereich der neuen Mobilitätsformen werden seit Juli 2020 in immer mehr Städten E-Scooter zum Ausleihen angeboten. Aktuell sind in den Stadtgebieten Braunschweig, Wolfsburg, Salzgitter, Peine und Gifhorn ca. 4.550 E-Scooter stationiert. Die Anzahl der privat gekauften und genutzten E-Scooter ist nicht ermittelbar, jedoch ist auch in diesem Segment mit entsprechenden Zuwächsen zu rechnen.

Damit einhergehend sind auch deutliche Steigerungsraten im Bereich der Verkehrsunfallbeteiligung feststellbar. Im Jahr 2022 stieg die Anzahl der Verkehrsunfälle auf 179 (+92,47%) und die der Personenschäden auf 121 an (+95,16%). Das Dunkelfeld ist hier nur schwer abzuschätzen und zu bewerten.

Auffällig ist, dass die Anzahl der festgestellten folgenlosen Alkohol- und Drogenverstöße unter Nutzung eines E-Scooters im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Delikte sehr hoch ist. Von den 2.390 Feststellungen sind 355 E-Scooterfahrenden zuzuordnen, damit knapp 15%. Dieser Anteil liegt um rund zwei Prozentpunkte über dem Wert von 2021.

Fazit

Die Entwicklung der Kennzahlen im Bereich der schweren Unfallfolgen wird als weiterhin positiv bewertet.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit schweren Unfallfolgen (Unfälle mit Getöteten und/oder Schwerverletzten) stieg zwar um knapp 13%, trotzdem setzt sich der niedrige Trend der Jahre 2020 und 2021 damit noch weiter fort. Besonders deutlich wird dies im Vergleich mit den deutlich höheren Durchschnittswerten für die Jahre 2016 bis 2019 (vor der Pandemie).

Im Detail ist die Anzahl der Getöteten (+22%) sowie die Anzahl der Schwerverletzten (+16%) gestiegen. Beide Kennzahlen befinden sich aber noch auf historisch niedrigen Niveau (knapp 14 % unterhalb des Durchschnittes der Jahre 2011-2019).

Die präventive und repressive Verkehrssicherheitsarbeit der Polizeidirektion Braunschweig hat weiterhin das Ziel, die Zahl der Verkehrsunfälle mit Getöteten und Schwerverletzten zu senken und das Sicherheitsniveau auf den Straßen zu erhöhen.

Die Themenkomplexe Radfahren und E-Scooter stehen dabei besonders im Fokus der täglichen polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit. Der Radverkehr in Niedersachsen



hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Mit der Zunahme des Radverkehrs und der neuen Mobilitätsformen steigen allerdings auch die Herausforderungen im öffentlichen Raum. Der Mobilitätswandel ist in urbanen Räumen deutlich spürbar und wurde durch die Corona-Pandemie verstärkt. Die aktuellen globalen Ereignisse und die damit verbundenen hohen Energiepreise werden diesen Prozess weiter beschleunigen. Auch die Polizeidirektion Braunschweig bekennt sich zu diesem Aspekt der Mobilitätswende und ist in allen Bereichen bestrebt, ihrem Anspruch auf Modernität und Bürgernähe gerecht zu werden.

Im Bereich der Verkehrspräventionsarbeit muss die Thematik Alkohol und Drogen im Zusammenhang mit dem Führen von E-Scootern weiter intensiviert werden, da die Beanstandungsquote bei den folgenlosen Fahrten von 13 % im Jahr 2021 auf 14 % im Jahr 2022 angestiegen ist.

In diesem Zusammenhang ist auch die landesweite Schwerpunktausrichtung im Jahr 2022 zu sehen, die das Thema „Fahrtauglichkeit im Straßenverkehr“ besonders in den Fokus rückt. Diesen Schwerpunkt setzt die Polizeidirektion Braunschweig auch im Jahr 2023 neben dem landesweiten Schwerpunkt „Rücksicht“ weiter fort. Die Polizeidirektion Braunschweig hat im Rahmen eines Pilotprojektes im Jahr 2021 die ersten Basismultiplikatorinnen und -multiplikatoren auf der Grundlage des neuen Fortbildungskonzeptes ausgebildet. Darauf aufbauend wurde die Fortbildung im Jahr 2022 intensiviert, so dass zukünftig in allen Dienststellen geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Ergänzend dazu bildeten die Themen „Radfahrende im Straßenverkehr“, „Ablenkung“ und „Risikogruppe Fahrrad- / E-Scooterfahrende im Straßenverkehr“ die Schwerpunkte der Polizeidirektion Braunschweig.

Darüber hinaus setzten die Polizeiinspektionen ggf. weitere eigene Schwerpunkte, abhängig von den örtlichen Verkehrslagebildern.

Dirk Oppermann

Sachbearbeiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Polizeidirektion Braunschweig
Friedrich-Voigtländer-Straße 41 | 38104 Braunschweig
Telefon: +49 531 476 - 1004
E-Mail: pressestelle@pd-bs.polizei.niedersachsen.de